Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **34 (1978)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefkasten

Welches ist der Unterschied zwischen ‚welche' und ‚welches' im Satz: **„Man muß wissen, welche(s) die Gegenfarben sind"?**

Antwort: Wenn man ‚welche' wählt, dann denkt man sich das Grundwort ‚Farben' hinzu, also: ..., welche *Farben* die Gegenfarben sind. Da das aber ein wenig gekünstelt klingt, braucht man zumeist in solchen Fällen die neutrale Form ‚welches', wofür man auch ‚was' einsetzen könnte. Vorzuziehen ist daher diese Form: *Man muß wissen, welches die Gegenfarben sind.* *teu.*

Heißt es **Kontrollstellebericht** oder **Kontrollstellenbericht?**

Antwort: Wenn man die Zusammensetzung auflöst, dann heißt es: Bericht der Kontrollstelle, somit wäre ‚Kontrollstellebericht' richtig. Nun spielt hier die frühere Zuteilung weiblicher Wörter auf -e zur sogenannten schwachen Deklinationsgruppe herein. Solche Wörter wurden noch vor hundert Jahren wie folgt gebeugt: die Stelle, der Stellen (Einzahl!), der Stellen, die Stellen. Der Genitiv Singular (Wesfall der Einzahl) hieß also in der Auflösung: der Bericht der Stellen (Einzahl!). Und dieses Zeichen des zweiten Falls wurde dann auch für die Zusammensetzungen verwendet, weshalb es richtig nur heißen kann: *Kontrollstellenbericht.* Ähnliche Beispiele sind etwa: Sonnenball, Nasenrücken, Liebfrauenmilch. *teu.*

Was meint der Satz: **„Das Öl kallt"?**

Antwort: Der Satz bedeutet: Das Öl gerinnt, d. h. wird dick, fest. Das Zeitwort ‚kallen' ist — obwohl zweifellos germanisch — nie gemeindeutsch gewesen, sondern offenbar nur im süddeutschen, vor allem im alemannischen Bereich mehr oder weniger heimisch gewesen. Es hängt anscheinend mit ‚kalt' zusammen. Im Schwedischen heißt dieses Wort ‚kall'. Das Wort ‚kallen' heißt also: bei Kälte fest werden. Es wird bei uns auch heute noch hier und dort in der Mundart verwendet. Hochsprachlich und damit gemeinverständlich müßte man zu einem dieser Wörter bzw. Ausdrücke greifen: *Das Öl stockt, gerinnt, wird dick.*
teu.

Muß in diesem Satz das Verb in der Einzahl oder Mehrzahl stehen: **„Sie oder einer Ihrer Mitarbeiter kann/können daran teilnehmen"?**

Antwort: Da der Satz in der Anredeform abgefaßt ist, kann nur die zu ‚Sie' gehörende Verb-(Zeitwort-) Form ‚können' richtig sein: *Sie oder einer Ihrer Mitarbeiter können daran teilnehmen.* *teu.*

Wie formuliert man besser, mit oder ohne Verneinungsvorsilbe: **„Wir gelangen mit einer nicht ganz unbescheidenen / bescheidenen Bitte an Sie"?**

Antwort: Gemeint ist zweifellos, daß die Bitte nicht ganz bescheiden, also ein bißchen unbescheiden, ist. Somit ist auf jeden Fall richtig: *Wir gelangen mit einer nicht ganz bescheidenen Bitte an Sie.* Wenn wir nun davon ausgehen, daß minus mal minus gleich plus ist, dann müßte ‚nicht... un-bescheiden' eben ‚bescheiden' ergeben. somit: Wir gelangen mit einer ganz bescheidenen Bitte an Sie — und das ist offensichtlich nicht gemeint. Der Sprachgebrauch hat hier zu einer unrichtigen Ausdrucksweise gegriffen, die man möglichst vermeiden sollte.
teu.